

Gut begleitet zwischen Sorge und Zuversicht

An den beiden Brustzentren der Spital Thurgau AG beraten und behandeln wir jährlich rund 200 Frauen mit der Erstdiagnose Brustkrebs – und sorgen dabei für Orientierung und Sicherheit.

Ein Ziehen in der Brust, eine Verhärtung, ein Knoten – und plötzlich ist sie da, die Angst: Was, wenn es Krebs ist? Melden Sie sich bei Ihrer Frauenarztpraxis – lieber einmal mehr als einmal zu wenig. Für viele Frauen ist die Zeit zwischen einem ersten Verdacht bis zur Gewissheit besonders belastend. Deshalb ist es uns wichtig, nicht nur medizinisch kompetent zu behandeln und zu beraten, sondern auch Orientierung und Sicherheit zu geben. Im Alltag einer Brustsprechstunde begegnen uns immer wieder ähnliche Fragen, die Frauen beschäftigen.

«Warum ich?»

Eine eindeutige Antwort gibt es meist nicht. Hormonelle Einflussfaktoren und Lebensstilfaktoren spielen neben einer familiären Häufung sicherlich eine Rolle. Bei fünf bis zehn Prozent der betroffenen Frauen liegt zudem ein erblich bedingter Brustkrebs vor. Wichtig ist aber auch: Brustkrebs kann Sie treffen, obwohl kein bekannter Risikofaktor vorliegt und Sie gesund leben.

Unsere Empfehlung: Gehen Sie zur Vorsorge und nehmen Sie Veränderungen ernst!

«Meine Mutter hatte Brustkrebs. Was bedeutet das für mich?»

Eine familiäre Häufung kann das eigene Risiko erhöhen – muss aber nicht automatisch bedeuten, dass Sie selbst erkranken. Für Frauen liegt das Lebenszeitrisk, an einem Brustkrebs zu erkranken, bei zwölf Prozent. Dieses Risiko kann sich aufgrund individueller Faktoren wie Familiengeschichte, Lebensstil und Brustdichte verändern. Anhand des persönlichen Lebenszeitriskos beraten wir unsere Patientinnen und sprechen jeweils eine individuelle Vorsorgeempfehlung aus.

Unsere Empfehlung: Eine individuelle Beratung bei familiärem Brustkrebs lohnt sich.

«Ist eine Mammographie nicht zu belastend?»

Die Strahlenbelastung einer Mammographie ist gering. Gleichzeitig kann die Untersuchung sehr kleine Veränderungen sichtbar machen, die mit dem Ultraschall nicht eindeutig erkannt werden können – insbesondere Krebsvorstufen oder sehr kleine Befunde.

Unsere Empfehlung: Nehmen Sie am Mammographie-Screening beziehungsweise am Früherkennungsprogramm Ihres Kantons teil.



Foto: Melanie Hammermüller Babysmile Fotografie

«Warum bekomme ich eine andere Therapie als meine Kollegin?»

Ein Satz ist bei der Besprechung einer Brustkrebsdiagnose besonders wichtig: Brustkrebs ist nicht gleich Brustkrebs. Deshalb wird die Behandlung heute möglichst individuell auf die Patientin und ihre Erkrankung abgestimmt. Ziel ist es, die wirksamste Therapie mit möglichst guten langfristigen Aussichten zu wählen.

«Kann ich noch schwanger werden?»

Grundsätzlich kann eine Schwangerschaft nach einer Brustkrebserkrankung möglich sein. Eine Chemotherapie kann jedoch die Funktion der Eierstöcke beeinträchtigen und damit die Fruchtbarkeit beeinflussen. Bei nicht abgeschlossener Familienplanung besteht zum Beispiel die Möglichkeit, vor einer Chemotherapie Eizellen zu entnehmen und einzufrieren. Dafür stehen spezialisierte Kinderwunschzentren zur Verfügung.

Unsere Empfehlung: Für Frauen mit Kinderwunsch ist es wichtig, diese Frage frühzeitig anzusprechen – auch wenn die Diagnose im ersten Moment alles andere überlagert.

Zertifizierte Kompetenz

In den zertifizierten Brustzentren der Spital Thurgau AG sind wir spezialisiert, Sie rundum

kompetent zu beraten, zu betreuen und auf alle Fragen, die sich stellen, individuell einzugehen. Gute Begleitung bei Brustkrebs bedeutet, auf diesem Weg Unterstützung zu erfahren, Orientierung zu finden und sich gut aufgehoben zu fühlen.



Zur Autorin

Dr. med. Katharina Lorenz
Oberärztin mbF Frauenklinik Spital Thurgau AG
Ärztliche Koordinatorin Brustzentrum
Münsterlingen

